

Region

Eine grosse Ausstellung für kleine Züge

Stadt Bern Morgen beginnt die alljährliche Ausstellung des Berner Modell-Eisenbahn-Clubs. Neben den Lokomotiven erwartet die Besucher dieses Jahr eine neue Attraktion.

Anastasia Presta

Ein Zug rast an steilen Felswänden vorbei, fährt durch dunkle Tunnel, rattert über grüne Felder und kommt dann leise zum Stehen. Die Komposition ist aber nicht mehrere 100 Meter lang, sondern misst gerade mal 10 Zentimeter. Sie fährt durch eine Miniaturwelt im Haus des Berner Modell-Eisenbahn-Clubs am Europaplatz.

Der Club öffnet einmal jährlich seine Anlagen für Besucher. An den Wochenenden vom 26./27./28. Oktober sowie am 3./4. November ist es wieder so weit.

Bis ins kleinste Detail

Berge, Seen und Häuser zieren die zwei Anlagen im Clubhaus am Europaplatz. «Wir achten aufs kleinste Detail. Jeder einzelne Baum ist handgemacht», sagt Marc Folly, Vizepräsident des Berner Modell-Eisenbahn-Clubs.

Etwa 80 Züge und Lokomotiven zeigt der Club während der Ausstellung. In der kleineren Anlage sind die Gleise konstant unter Spannung und setzen so die Eisenbahnmodelle in Bewe-



In der Miniatur-Welt: Marc Folly saugt die Anlage. Foto: Beat Mathys

gung. Ihre Grösse ist im Massstab 1:87 dem Original nachempfunden.

Auch die Geschwindigkeit ist in diesem Verhältnis geringer als in der Realität. Verspielte Freunde von Modelleisenbahnen dürfen sich daran erfreuen, mit dem Smartphone die Züge zu steuern.

Simulator wird eingeweiht

In der anderen Anlage sind die Züge etwas grösser. «Die Highlights hier sind die Bahnhofan-

sagen und der Tag-Nacht-Modus», erklärt Informatiker Folly. Denn per Knopfdruck kann die Anlage jederzeit abgedunkelt werden.

In diesem Jahr wartet der Club mit einer weiteren Attraktion auf: Die Besucherinnen und Besucher können sich in einen originalen Führerstand der alten Elektrolokomotive RE 420 der SBB setzen und eine virtuelle Fahrt erleben. «Man bedient verschiedene Hebel und Knöpfe und steuert so

den Zug auf dem Monitor», erklärt der 31-Jährige. Im Container neben dem Clubhaus bietet der Club Eisenbahnmodelle zum Verkauf an.

Interesse an der Technik

Der Berner Modell-Eisenbahn-Club organisiert aber bereits seit 25 Jahren die Ausstellung. Er wurde 1936 gegründet und war die erste Vereinigung ihrer Art. Marc Folly ist bereits mit 14 Jahren dem Club beigetreten. «Bei mir stehen weniger die Eisenbahnen im Vordergrund, sondern mich interessiert die erforderliche Technik, insbesondere die Elektronik und Informatik», sagt er.

Heute hat der Club etwa 160 Mitglieder. Diese treffen sich zweimal wöchentlich und bringen die Züge und die Anlagen in der hauseigenen Werkstatt auf Vordermann. «Vor der Eröffnung morgen müssen wir noch die letzten Modelle abstauben», scherzt Marc Folly.

Der Ausstellung des Berner Modell-Eisenbahn-Clubs findet wie folgt statt: 26. Oktober, 16.30–21 Uhr; 27./28. Oktober, 10–16 Uhr; 3./4. November, 10–16 Uhr.



Fokus auf Gemeinden

Firmensteuern Mit einem Gemeinderechner bekämpfen die Linken die Steuersenkung.

Ein Loch klafft im Prospekt, mit dem die Gegner der kantonalen Steuergesetzrevision auf Stimmenfang gehen. «–161 125 257 Franken» steht in diesem Loch. So viel Geld würde der Kanton Bern ab 2020 jährlich weniger einnehmen, wenn die in der Revision vorgesehene Gewinnsenkung für Unternehmen zustande kommt. Auch um diese Steuersenkung zu finanzieren, hat der Grosse Rat 2017 ein Sparpaket beschlossen. Deshalb – und weil sie befürchten, dass weitere Massnahmen nötig wären – haben die linken Parteien und Personalverbände das Referendum ergriffen. Auch Vertreter von Kirchgemeinden waren gestern an der Präsentation der Kampagne anwesend. Am 25. November kommt das Geschäft an die Urne. Die bürgerlichen Parteien und die Wirtschaftsverbände setzen sich für die Steuersenkung ein.

Nicht nur für den Kanton Bern, sondern auch für rund 40

Gemeinden haben die Gegner Plakate mit einem Finanzloch machen lassen. Der jeweilige Betrag zeigt, wie viel Geld die Gemeinde durch die Gewinnsenkung verlieren würde.

Zudem hat das Komitee einen Onlinerechner eingerichtet, in dem für jede Gemeinde der Ertragsausfall angezeigt wird. In der Stadt Bern wären es rund 15 Millionen Franken im Vergleich zu 2014, in Biel rund 6,2 Millionen Franken weniger.

Die Linken haben bereits einmal eine Unternehmenssteuervorlage zu Fall gebracht: Die nationale Unternehmenssteuerreform III. Im Kanton Bern wurde schon damals erfolgreich mit den drohenden Ertragsausfällen argumentiert. Besonders die betroffenen Städte und Gemeinden weibelten gegen die Vorlage – allen voran auch Biel und Bern. Laut dem Bieler Steuerverwalter Urs Stauffer werden sich die Gemeinden wiederum organisieren und zu Wort melden. (sar)

An diesem Steg ist etwas faul

Hinterkappelen Beim Stegmattsteg müssen die Holzbretter ersetzt werden.



Fussgänger können im November den Stegmattsteg während zwei bis vier Wochen nicht passieren. Foto: Christian Pfander

Das Plakat sorgte für einige Aufregung. Ab dem 5. November sei der Stegmattsteg wegen Sanierungsarbeiten bis auf weiteres gesperrt, liess die Gemeinde Wohlen die Fussgänger und Velofahrer wissen. Der Steg ist eine wichtige und beliebte Verbindung zwischen der Stadt Bern und Wohlen. Ganz so lange wie einige befürchteten, wird der Steg jedoch nicht gesperrt sein. Die Sperre werde zwei bis vier Wochen dauern – je nach Witterung, sagt Rowan Borter, Leiter der Gemeindebetriebe Wohlen.

Er räumt ein, dass die Formulierung «bis auf weiteres» auf dem Plakat etwas unglücklich gewesen sei. Sie wurde inzwischen angepasst.

Aufwendige Demontage

Der Steg wurde vor knapp 20 Jahren eingeweiht. Mittlerweile ist die Fahrbahn aus Holz abgenutzt und rutschig. Zudem sind drei Viertel der Holzbretter morsch, kleine Stücke sind herausgebrochen. «Die ganze Fahrbahn muss ersetzt werden», sagt Borter. Sie erhält wieder eine rutschfeste

Beschichtung. Weil die Bretter bei der Montage vor 20 Jahren von unten verschraubt worden sind, ist die Sanierung etwas aufwendiger. Das Ersatzholz ist getrocknet und bereit für die Montage. Neben der Fahrbahn wird das Geländer instand gesetzt und die Erdbbensicherheit erhöht.

«Es ist nichts Aussergewöhnliches, dass ein Holzsteg nach rund 20 Jahren total saniert werden muss», betont Rowan Borter. Das entspreche etwa der durchschnittlichen Lebensdauer. Die Kosten betragen gut

160 000 Franken. Davon entfallen 140 000 Franken auf die Gemeinde Wohlen, den Rest übernimmt die Stadt Bern.

Während der Sperre des Stegs wird der Velo- und der Fussverkehr über die Kappelenbrücke umgeleitet. Deren Sanierung durch das kantonale Tiefbauamt befindet sich in den letzten Zügen. Gegen Mitte November werde die Lichtsignalanlage entfernt, sagt Borter. Der Radstreifen ist jedoch wieder befahrbar.

Hans Ulrich Schaad

Quartierorganisation kritisiert Stadtregierung wegen Formel-E-Rennen

Stadt Bern Das Formel-E-Rennen stösst im betroffenen Quartier Obstberg-Schosshalde auf wenig Gegenliebe. Dies zeigte sich an der Delegiertenversammlung der Quartierkommission vom Dienstagabend. Laut einer Mitteilung waren die Delegierten der Ansicht, dass das vom Gemeinderat gewählte, «klammerhafte Vorgehen zur möglichst späten Information der Quartierbevölkerung nicht akzeptabel» sei.

Die Kommission kritisiert weiter, dass die Anwohner erst am Samstag die Einladung an die Informationsveranstaltung vom darauffolgenden Montag erhalten haben. Besonders sauer stiess den Vertretern der Quartierkommission auf, dass die Kommission nicht an die Informationsveranstaltung eingeladen worden sei. Zudem sei die Kommission der Ansicht, «dass zur Planung eines so wichtigen Anlasses der in Bern seit Jahr-

zehnten verankerte Partizipationsprozess nicht willkürlich ausgehebelte werden könne, um kritischen Fragen auszuweichen». Der Gemeinderat setze damit viel Vertrauen aufs Spiel.

Mehrheit ist gegen E-Prix

Die Kommission stimmte auch darüber ab, wie sie zur Durchführung eines Formel-E-Rennens steht. 10 von 20 anwesenden Delegierten waren der Ansicht, dass die «mangelhafte ökologische Gesamtbilanz» den Übergang ins Wohnquartier keinesfalls rechtfertige. Vier Delegierte freuen sich auf den Anlass und sechs enthalten sich der Stimme.

Der Gemeinderat wird diese Kritik zur Kenntnis nehmen. Da er abschliessend Bewilligungsbehörde ist, wird das Formel-E-Rennen trotz Kritik aus dem Quartier aller Voraussicht nach wie geplant am 22. Juni 2019 stattfinden. (sny)

Viererfeld-Zonenplan tritt in Kraft

Stadt Bern Die vom Volk genehmigten Zonenpläne für das Viererfeld und das Mittelfeld werden auf Anfang November in Kraft gesetzt, wie der Gemeinderat gestern mitteilte. Eine Einsprache ist unterdessen vom Kanton abgewiesen worden, so dass die Planung rechtskräftig ist. Mit der Inkraftsetzung des Zonenplans Viererfeld kann der

Kaufrechtsvertrag vollzogen werden. Die Stadt entrichtet dabei dem Kanton Bern für 84 500 Quadratmeter Bauland den Kaufpreis von 51,1 Millionen Franken. Weitere 78 200 Quadratmeter übernimmt die Stadt während 40 Jahren unentgeltlich im Baurecht. Anfang 2019 kann der städtebauliche Wettbewerb abgeschlossen werden. (pd)